

Hans-Rimbert Hemmer

Wirtschaftsprobleme der Entwicklungsländer

2. Aufl., Vahlen: München 1988, 850 S., DM 116,-

Mit dieser wesentlich erweiterten Neuauflage seines Lehrbuchs hat Hans-Rimbert Hemmer eine der umfassendsten und informativsten deutsch-sprachigen Einführungen in den Problemkreis der Entwicklungsökonomie vorgelegt. Das Buch stellt den - gelungenen - Versuch dar, durch konsequente Anwendung der traditionellen ökonomischen Theorie auf die besondere Situation der Entwicklungsländer Ursachenkomplexe für Unterentwicklung sowie Strategien zu ihrer Überwindung zu identifizieren, zu strukturieren und kritisch zu diskutieren. Dabei wird ganz im Sinne einer Einführung auf formale Darstellung weitgehend verzichtet und auf verbale Argumentation vertraut, die gelegentlich durch graphische Darstellungen bereichert wird. Das macht das Buch nicht nur für Ökonomen interessant, es ist überdies auch für ökonomisch interessierte "Laien" lesbar geschrieben, ohne daß sich deshalb der Autor simplifizierender Verfälschungen schuldig gemacht hätte.

Das Buch beginnt mit einer Bestandsaufnahme zur Lage der Entwicklungsländer und geht auf die Schwierigkeiten ein, den Entwicklungsstand eines Landes zu messen (Entwicklungsindikatoren), die Entwicklungsländer zu definieren und sie in Gruppen einzuteilen. Danach werden entwicklungspolitische Ziele dargestellt, wobei die ökonomischen Ziele, das Wachstums- und Verteilungsziel, im Vordergrund stehen.

Nach einem wirtschaftshistorischen Abriß, u.a. über die Entwicklungstheorien von Marx und Rostow, stellt Hemmer im zweiten Teil die entwicklungstheoretischen Ansätze dar, die er nach den wesentlichen Ursachen für Unterentwicklung gruppiert. So wird der Leser in die verschiedenen Aspekte der Ursachen wie der Konsequenzen mangelnder Faktorausstattung (insbesondere mit Human- und Sachkapital) eingeführt und lernt das Problem dualistischer Wirtschaftsstrukturen in Entwicklungsländern kennen (neben dem "traditionellen" Sektor besteht ein "moderner" Sektor). Hemmer diskutiert die Frage, ob und unter welchen Umständen internationaler Handel und Kapitalbewegungen die Entwicklung fördern oder behindern und setzt sich dabei mit der Dependenztheorie auseinander. Abschließend wird der Einfluß des Bevölkerungswachstums auf die Entwicklungserfolge erläutert.

Ausgehend von dieser entwicklungsökonomischen Zielkonzeption und Ursachenanalyse für Unterentwicklung erörtert der Autor im dritten Teil die einer konkreten Entwicklungspolitik vorgelagerte Entscheidung über eine adäquate Wirtschaftsverfassung. Hierbei wählt er in erfrischend unideologischer Weise die Erfolgsaussichten marktwirtschaftlicher und zentralverwaltungswirtschaftlicher Ordnungsprinzipien gegeneinander ab (Funktioniert das Preisystem? Wie effizient ist die Verwaltung?). Er nennt Ansatzpunkte staatlicher Entwicklungspolitik und stellt mögliche Konzepte staatlicher Entwicklungsplanung vor.

Der vierte Teil des Buches analysiert Einsatzmöglichkeiten makroökonomischer Politiken zur Erreichung der Entwicklungziele, gegliedert nach Geld-, Finanz- und Währungspolitik. Besonders hier wird dem ökonomisch Geschulten Altbekanntes begegnen - angewandt auf

die besonderen institutionellen Gegebenheiten der Entwicklungsländer; der Laie erhält eine gut geschriebene *tour d'horizon* durch die Makroökonomie.

Im fünften Teil - "Sektorale Entwicklungsstrategien" - zeichnet der Autor die Diskussion der Frage nach, ob das Wachstum in Entwicklungsländern "ausgeglichen" (Nurske) oder "unausgeglichen" (Hirschman) erfolgen solle. Vor diesem Hintergrund untersucht er die Rolle, die die Landwirtschaft im allgemeinen Entwicklungsprozeß, insbesondere der Industrialisierung, spielen kann, um daraus Konsequenzen für die Agrarpolitik wie auch die Industriepolitik in Entwicklungsländern abzuleiten. Zum Schluß dieses Teils werden Elemente und Determinanten für den Erfolg der beiden Außenhandelsstrategien, Exportförderung und Importsubstitution, überzeugend dargestellt.

Die Erfahrung, daß die wachstumsorientierten Entwicklungsstrategien der 50er, 60er und frühen 70er Jahre trotz z.T. beachtlicher Wachstumserfolge die absolute Armut nicht haben verringern können, hat zur Forderung geführt, Entwicklungspolitik müsse verstärkt auf die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse abzielen. Diese Diskussion reflektiert Hemmer im sechsten Teil, indem er armutsorientierte Entwicklungsstrategien vorstellt. Dabei liegen die Schwerpunkte auf der Förderung von Partizipation und Selbsthilfe der Ärmsten sowie auf Strategien zur Reduzierung des Bevölkerungswachstums.

Die Berücksichtigung regionaler Disparitäten der Einkommensverteilung und der Produktivität in regionalen Entwicklungsstrategien ist Gegenstand des siebten Teils; hier werden Entwicklungsgefälle sowohl zwischen Stadt und Land als auch zwischen einzelnen Regionen erörtert.

Den beschriebenen sektoralen, zielgruppenorientierten und regionalen Entwicklungsstrategien kommt - so meint der Autor m.E. völlig zu Recht - kein Ausschließlichkeitscharakter zu, sondern sie müssen abhängig vom Einzelfall zu einer Gesamtstrategie verschmolzen werden. Um einzelne Projekte im Rahmen einer solchen Strategie beurteilen zu können, bedarf es geeigneter Verfahren zur Projektevaluierung. Diese behandelt Hemmer im achten Teil seines Buches, indem er zunächst verschiedene Investitionskriterien vorstellt und kritisch kommentiert und danach auf das neuere Instrument der Cost-Benefit-Analyse eingehet. Dabei werden in der Praxis verwendete Verfahren skizziert.

Während das Buch bislang auf die Fähigkeit der Entwicklungsländer, ihre Entwicklung selbst voranzutreiben abstellt, beleuchtet Hemmer im letzten Teil die Möglichkeiten und Grenzen der Auslandshilfe. Dabei stellt er, getrennt nach Handels- und Finanzhilfe, eine Vielzahl von Instrumenten vor und würdigt sie kritisch.

Hemmer ist ein umfassendes, sachkundiges und ausgesprochen leserfreundliches Werk gelungen. Viele Aspekte der so vielschichtigen Entwicklungsländerproblematik werden berührt, wenngleich von einem grundlegenden Buch - auch wenn es so umfangreich ist wie das vorliegende - nicht erwartet werden kann, daß alle Fragen bzw. Kontroversen ausführlich dargestellt werden. Deshalb findet sich im Anschluß an jedes Kapitel reichlich, oft schon klassische weiterführende Literatur. Dies läßt das Lehrbuch - neben anderem - besonders geeignet werden für den Einstieg in die Entwicklungsökonomie oder in einzelne ihrer Teilgebiete. Man mag dem Buch, das fast ausschließlich aus ökonomischer Sicht

geschrieben ist, vorwerfen, es vernachlässige den gerade für die Beurteilung der Entwicklungsländer-Problematik so entscheidenden politischen Bereich. Nun gibt es in der Nationalökonomie unter dem Begriff "Public Choice" bekanntgewordene Ansätze zur Einbeziehung des politischen Sektors in die ökonomische Analyse, die auch erste Anwendung auf Entwicklungsländer erfahren haben. Dennoch halte ich Hemmers Vorgehen für gerechtfertigt, zum einen weil jedes einführende Lehrbuch mit der Integration von Wirtschaft und Politik überfordert wäre, zum anderen, weil die Analyse des politischen Einflusses ökonomischer Interessen gerade die Kenntnisse voraussetzt, die dieses Buch vermittelt. Last but not least spricht für das Buch von Hans-Rimbert Hemmer sein nüchterner, abwägender und sympathisch unideologischer Tonfall sowie die differenzierte Betrachtungsweise.

Günther G. Schulze

Zeitschrift für Türkeistudien (ZfTS), Heft 1/89

Verlag Leske + Budrich, Leverkusen. 169 S., DM 35,-. Jahresabonnement (2 Hefte) DM 60,-

Nach einem Fehlstart 1988 im Integra-Verlag, Walldorf, präsentiert sich jetzt Heft 1/89 der vom Zentrum für Türkeistudien in Bonn herausgegebenen Zeitschrift für Türkeistudien (ZfTS) im Leverkusener Verlag Leske + Budrich. Auf diese Publikation sei hier deshalb hingewiesen, weil dieses Heft für solche, die sich im Hinblick auf den türkischen EG-Beitrittsantrag und die auch sonst immer enger werdende Verflechtung der Türkei mit Europa für das Öffentliche Recht der Türkei interessieren, eine Fülle von sachlichen und informativen Beiträgen zu Themen enthält, die sonst meist mit mehr Emotionen als Sachkenntnis diskutiert werden.

Neben dem fundierten Beitrag des Ankararer Staatsrechtlers Yavuz Sabuncu über "Grundrechte und -freiheiten in der türkischen Verfassung" (S. 35-54) stehen mehrere Abhandlungen und Berichte zum im Verhältnis zu Europa sehr wichtigen Thema Staat und Religion: Binnaz Toprak/Istanbul, "Religion als Staatsideologie in einem laizistischen Staat" (S. 55-62), Harald Schüler/Nürnberg, "Re-Islamisierung: Der Fall Türkei" (S. 63-93) sowie das Porträt "Das Präsidium für Religionsangelegenheiten" von Christian Rumpf/Heidelberg (S. 21-33) tragen viel zur Klärung von Begriffen bei und lassen auch manche scheinbare oder auch wirkliche Paradoxie deutlich hervortreten.

Ergänzt werden diese Darlegungen durch thematisch verwandte Beiträge von Mete Tuncay/Ankara über "Die türkische Arbeiterbewegung und Religion" (S. 127-135) und Arnold Hottinger von der "Neuen Zürcher Zeitung" über "Die türkische Sonderstellung in der islamischen Welt - 'Laizismus' in einem Staat islamischer Tradition" (S. 137-144); durch zwei von Christian Rumpf klug besprochene einschlägige Gerichtsurteile - Staatsrat vom